

Herbst 2020

# CHRONOS

GESCHICHTE • LITERATUR- UND SPRACHWISSENSCHAFT • MUSIK-  
UND THEATERWISSENSCHAFT • BIOGRAFIEN • PHILOSOPHIE



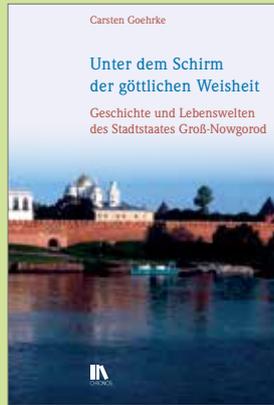
Chronos Verlag  
Eisengasse 9 • CH-8008 Zürich  
Tel. + 41 / 44 / 265 43 43  
Fax + 41 / 44 / 265 43 44  
info@chronos-verlag.ch  
www.chronos-verlag.ch

# Der zweite Frühling



«Mord im Alpenglühen» präsentiert erstmals einen umfassenden Überblick über die Schweizer Kriminalliteratur von den frühen Verbrechensberichten und Gerichtsreportagen im 19. Jahrhundert bis zur heutigen Vielfalt des Kriminalromans. Der Autor zeigt Entwicklungslinien auf und beschreibt Werke von bekannten oder vergessenen Verfasserinnen und Verfassern aus allen Sprachregionen der Schweiz.

Manche Kriminalromane überzeugen durch Alltagsnähe und Milieutreue, andere entweichen unbekümmert ins Fantastische. Immer transportieren sie Botschaften, und nicht selten wird die augenfälligste, der Kampf des Guten gegen das Böse, heimlich unterwandert. Hinter den Namen der Autorinnen und Autoren verbergen sich spannende Lebensläufe, unerwartete Zusammenarbeiten werden ans Licht gebracht und Pseudonyme aufgedeckt. Die Bibliografie enthält über 2000 Werktitel und biografische Angaben.



Nowgorod war im Spätmittelalter nicht nur die zweitgrösste Stadt des alten Russland, sondern vermochte auch einen Stadtstaat zu begründen, der den ganzen Norden Russlands einschloss. Gross-Nowgorod, wie sich dieser Stadtstaat selbstbewusst nannte, wurde zum wichtigsten osteuropäischen Handelspartner der Hanse.

Sein politisches System mit einer Mischung aus demokratischen, monarchischen, oligarchischen und theokratischen Elementen hat im mittelalterlichen Europa keine Entsprechung und präsentiert sich als eine klare politische Alternative zur späteren Autokratie Moskauer Typs. Weil es Moskau gelang, den Stadtstaat Gross-Nowgorod 1478 zu liquidieren, endete diese partizipative politische Alternative jedoch in einer Sackgasse, und die Zukunft Russlands gehörte seitdem autoritären Staatssystemen. Das vorliegende Buch ist die bislang einzige auf dem derzeitigen Forschungsstand beruhende Gesamtdarstellung der Geschichte Gross-Nowgorods.



Spiellust im Schauspiel ist das Geheimnis der Widerständigkeit von Theater im Medienzeitalter. Wem in der deutschsprachigen Theatergeschichtsschreibung und -theorie das Spiel fehlt, findet es in dieser Aufsatzsammlung als Springquell für theaterhistorische, theatertheoretische und dramaturgische Überlegungen aus drei Jahrzehnten.

Der Autor forschte zur europäischen und schweizerischen Theatergeschichte sowie zum Unterschied zwischen Theater und Medien. Auf der Suche nach den anthropologischen Wurzeln von Theater stiess er auf Vorgänge, die er als szenisch bezeichnet, weil darin Inszenierung anklingt, Mise en scène. Sie entstehen immer auf ähnliche Art und Weise durch hervorhebendes Spiel aus dem Lebensprozess. Sie lassen sich beschreiben und in Theatralitätsgefügen aufeinander beziehen, wobei graduelles Denken das dichotomische verdrängt. Und immer folgen die Zuschauenden entweder Konventionen oder persönlichen Vorlieben, wenn sie auswählen, welche szenischen Vorgänge sie Theater nennen.

Paul Ott  
**Mord im Alpenglühen**  
Der Schweizer Kriminalroman –  
Geschichte und Gegenwart

2020. Gebunden. 348 S., 36 Abb. s/w.  
CHF 38 / EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1584-4



Carsten Goehrke  
**Unter dem Schirm der göttlichen Weisheit**  
Geschichte und Lebenswelten des  
Stadtstaates Gross-Nowgorod

Juni 2020. Gebunden. 608 S.,  
28 Farbabb., 34 Abb. s/w.  
CHF 78 / EUR 78  
ISBN 978-3-0340-1568-4



Andreas Kotte  
**Schau Spiel Lust**  
Was szenische Vorgänge bewirken

Mai 2020. Gebunden. 472 S.,  
87 Abb. farbig und s/w.  
CHF 48 / EUR 48  
Theatrum Helveticum, Band 20  
ISBN 978-3-0340-1579-0





Hinter dem Ladentisch steht nicht nur Martha Artho, die Detaillistin. Dort steht auch Martha junior, geboren 1941. Auf der zweiten Stufe der Treppenleiter verfolgt sie die Verkaufsgespräche, die keinesfalls unterbrochen werden dürfen. Das gewissenhafte Mädchen wächst zwischen Mutters Kolonialwarenladen und der Vatikanischen Botschaft in Bern auf. Der apostolische Garten ist ihr Paradies. Gepflegt wird er vom Gärtner-Chauffeur der Nuntiatur, ihrem Vater. Während die Diplomaten und ihre strebsamen Sekretäre im Vatikan Karriere machen, zieht die Detaillistin ihre drei schulpflichtigen Töchter nach dem frühen Tod des Vaters alleine gross. Mit ihrem kleinen Lebensmittelladen und ganz ohne kirchliche Rente. Die Geschichte spielt sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Vierziger- und Fünfzigerjahre ab. Sie zeigt den Alltag einer Familie des unteren Mittelstandes und die religiöse Prägung beispielhaft auf und wird so zum Zeitzeugnis.

Jolanda Spirig  
**Hinter dem Ladentisch**  
 Eine Familie zwischen Kolonialwaren  
 und geistlichen Herren

2020. Gebunden.  
 176 S., 42 Abb. s/w.  
 CHF 29 / EUR 29  
 ISBN 978-3-0340-1580-6



«Manche Geschichten kann man nicht erfinden, nur finden.»

### Fesselnde Geschichte von starken Frauen **Rheintaler Bote**

«Eine auf wahren Begebenheiten beruhende fesselnde Geschichte, nicht nur über eine Familie, sondern auch von starken Frauen. Mit ihrem neuesten Werk hat Jolanda Spirig ein kraftvolles Zeitzeugnis über eine Familie des unteren Mittelstandes geschaffen, die durch die Lehren der katholischen Kirche vorgeschrieben bekam, was sie zu tun hatte.»

### Humorvolles Sittengemälde **Der Bund**

«Ein dichtes, humorvoll geschriebenes Sittengemälde über den wirtschaftlichen und sozialen Alltag im Bern der Nachkriegszeit – reich an Anekdoten und Details.»

### Lebendig und differenziert erzählt **Saiten**

«Eine gründliche historische Recherche, lebendig und differenziert erzählt. Man liest das gern. Die Lektüre ist spannend und gleichzeitig lehrreich. [...] Manche Geschichten kann man nicht erfinden, nur finden: Hinter dem Ladentisch ist so eine.»

*Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin*

### Randvoll von Geschichten **SRF 2**

«Hinter dem Ladentisch ist randvoll von Geschichten aus einer Zeit, in der auch in der Schweiz viele Menschen improvisieren mussten, um sich durchzubringen, und in der viele Menschen, ganz besonders Frauen, sozial und politisch gegängelt wurden. Vieles hat sich geändert, vieles ist in den Grundstrukturen aber auch gleich geblieben. Und wer darüber hinaus etwas über die Energie und die Unverdrossenheit erfahren möchte, mit der unsere Vorfahren allen Widrigkeiten zum Trotz ihr Leben meisterten, findet in Jolanda Spirigs neuem Buch Beispiele in Fülle.»

*Neue Sachbücher aus der Schweiz, SRF 2 Kontext*

### Stimmungsvoll-detailreich **St. Galler Tagblatt**

«Martha Beéry sei, schreibt Jolanda Spirig am Ende ihrer stimmungsvoll-detailreichen, ganz in die Welt eines Kindes eintauchenden Schilderung, während Jahrzehnten «mit angezogener Handbremse» durchs Leben gegangen, «gehemmt durch die Lehre der katholischen Kirche, die von den Frauen Aufopferung verlangt.»

Jolanda Spirig beschreibt das Leben und dringt in unterschiedliche Gesellschaftsschichten vor. Für ihre eindrücklichen Frauenbiografien, die sie seit 1995 publiziert hat, wurde sie mit dem Rheintaler Kulturpreis ausgezeichnet.

# Eine andere Perspektive



Seit den 1950er-Jahren ist keine englischsprachige Schweizer Geschichte mehr erschienen. 2013 legte die Cambridge University Press eine «Concise History of Switzerland» vor. Verfasser sind der Historiker Randolph C. Head und der Politologe Clive H. Church. Ihr Werk erscheint nun aktualisiert für eine deutschsprachige Leserschaft.

Die Autoren beschäftigen sich sowohl mit dem historischen Geschehen als auch mit den wechselnden Geschichtsbildern im Lauf der Epochen. Ausgangspunkt sind die Veränderungen in Europa, die es den Kommunen nach 1200 ermöglichten, zu gedeihen und sich zu verbünden. Zahlreiche dieser Bündnisse verschwanden wieder, im Alpenraum aber hatten einige Bestand und

entwickelten sich zur Eidgenossenschaft. Die Autoren führen die Darstellung ihrer Geschichte bis an die Gegenwart heran. Sie zeichnen ein differenziertes Bild der Stärken und Schwächen der Schweiz und schliessen in der Überzeugung, dass das Land im sich wandelnden Europa weiterhin eine besondere Rolle spielen wird.

**Clive H. Church**

ist emeritierter Professor für europäische Studien an der Universität Kent, Canterbury.

**Randolph C. Head**

ist Professor für europäische Geschichte an der Universität Kalifornien, Riverside.

**Peter Jäger**

ist selbständiger Übersetzer und Lektor in Chur.

November 2020  
Gebunden. ca. 336 S.,  
ca. 20 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1594-3



Clive H. Church, Randolph C. Head  
**Paradox Schweiz**  
Eine Aussensicht auf ihre Geschichte

Aus dem Englischen übersetzt von Peter Jäger

# Langer Kampf für das Frauenstimmrecht



**Werner Seitz** studierte Philosophie, Schweizer Geschichte und Staatsrecht und promovierte zum Thema politische Kultur. Er leitete während fast zwanzig Jahren im Bundesamt für Statistik die Sektion «Politik, Kultur, Medien».

**1971 war die Schweiz eines der letzten Länder der Welt, die das Frauenstimmrecht einführten. Die Publikation gibt einen Überblick über die jahrzehntelangen Auseinandersetzungen um das Frauenstimmrecht und beleuchtet die Hintergründe, welche die Schweiz im europäischen Vergleich zum «gleichstellungspolitischen Sonderfall» machten. Abschliessend wird der Einstieg der Frauen in die Schweizer Politik und die Entwicklung ihrer Vertretung auf Bundes- und Kantonebene während der letzten fünfzig Jahre analysiert.**

Die bürgerliche Aufklärung postulierte die Gleichheit aller Menschen, doch die Französische Revolution schloss die

Frauen von politischer Partizipation aus. Während das Männerstimmrecht in der Schweiz vergleichsweise früh eingeführt wurde, kam man in Sachen Frauenstimmrecht bis in die 1960er-Jahre nicht vom Fleck. Dies hatte mit der konservativen politischen Kultur zu tun, aber auch mit den zuweilen etwas mutlosen BefürworterInnen und der unwilligen Elite, namentlich dem Bundesrat, der Parlamentsaufträge schubladisierte. Die konservative Mehrheit blockierte das Thema in Bund und Kantonen.

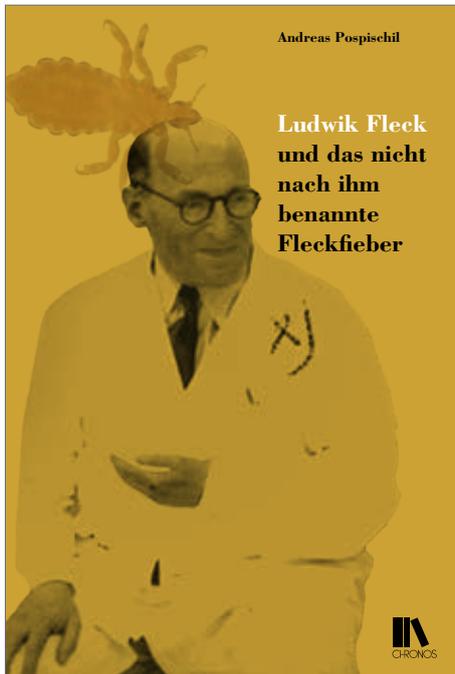
Nach der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 ging es im Nationalrat und in den meisten Stadt- und Kantonsparlamenten mit der Frauenvertretung relativ zügig voran. Doch es brauchte mehrfach Druck von aussen: in den frühen 1990er-Jahren den Frauenstreik und den Brunner-Effekt, bei den jüngsten Wahlen den zweiten Frauenstreik sowie weitere Aktivitäten der Zivilgesellschaft.

November 2020  
Gebunden. ca. 272 S.,  
ca. 20 Abb. s/w.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1605-6

Werner Seitz  
**Auf die Wartebank geschoben**  
Der Kampf um die politische Gleichstellung  
der Frauen in der Schweiz seit 1900



# Flecks Fieber – Schicksal eines jüdischen Forschers



**1909 gelang Charles Nicolle am Institut Pasteur in Tunis der Nachweis, dass das Fleckfieber von Läusen übertragen wird. Im Ersten Weltkrieg brach die Krankheit auf dem östlichen Kriegsschauplatz aus. Der Erreger wurde von Howard Ricketts und Stanislaus von Prowazek isoliert und nach ihnen benannt. Beide Forscher steckten sich bei den Laborarbeiten an und starben. Hier tritt Ludwik Fleck auf, der später als Wissenschaftstheoretiker bekannt wurde.**

Der junge jüdische Militärarzt aus dem österreichischen Lemberg arbeitete in einem k. u. k. Militärlabor mit Rudolf Weigl an der Herstellung eines Impfstoffs gegen Fleckfieber. Für Fleck und andere beteiligte Juden wurde das Fleckfieber zum Schicksal. Als Häftling im KZ Buchenwald produzierte Fleck in einem SS-Labor Fleckfieberimpfstoff, den er auch Häftlingen gab. Befreit aus Buchenwald und zurück in Polen, konnte er dort als Jude nicht wieder Fuss fassen und emigrierte nach Israel, wo man ihm vorwarf, mit der SS kollaboriert zu haben.

Besiegt wurde das Fleckfieber schliesslich durch DDT, das die Überträger, die Läuse, vernichtet.

## **Andreas Pospischil**

emeritierter Professor für Veterinärpathologie der Universität Zürich.  
2009–2016 Fellow am Collegium Helveticum der Universität Zürich und der ETH Zürich, an dem das Ludwik Fleck Zentrum angegliedert ist.

## **Ludwik Fleck**

(geb. 1896 in Lemberg; gest. 1961 in Israel) war ein polnischer Mikrobiologe, Immunologe und Erkenntnistheoretiker. Fleck war im biowissenschaftlichen Bereich insbesondere als Fleckfieberforscher bekannt. Er beschrieb 1930 den ersten zuverlässigen Hauttest zu dessen Nachweis.

Sein philosophisches Hauptwerk «Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache» ist ein Klassiker der modernen Wissenschaftsforschung.

September 2020  
Gebunden. ca. 200 S.,  
ca. 50 Abb. s/w.  
ca. CHF 32 / ca. EUR 29  
ISBN 978-3-0340-1600-1



Andreas Pospischil

**Ludwik Fleck und das nicht nach ihm benannte Fleckfieber**

# Ein Leben auf der Überholspur



**Jakob Wiedmer, geboren 1876: Welches sind die Zukunftsaussichten für einen Bäckerssohn aus Herzogenbuchsee im Oberaargau? Sein Vater stellt sich gegen eine höhere Schulbildung, hält nichts von «Studiergrinden». Ganz anders die Dorfbewohner. Sie sehen im heranwachsenden Bäcker-Köbi bereits einen künftigen Gemeinderat, Pfarrer oder gar Bundesrat. Von seinen «schwarzen, unglaublich klugen Augen» schwärmt die Spielkameradin Maria, die spätere Schriftstellerin Maria Waser; der Redaktor Ulrich Dürrenmatt ist beeindruckt vom Schreibtalent des Jünglings, der sich in seiner Freizeit als Archäologe betätigt.**

## **Felix Müller**

Prof. Dr. phil., war bis 2015 Vize-  
direktor und Leiter der Abteilung  
Archäologie am Bernischen Histori-  
schen Museum sowie Honorarprofes-  
sor für Ur- und Frühgeschichte und  
Archäologie der Römischen Provin-  
zen an der Universität Bern.

Einzig die Ausbildung zum Kaufmann steht dem Vielbegabten offen. Während einer dreijährigen Anstellung in Athen entscheidet sich Wiedmer für die Archäologie. Kaum zurück, wird der nun verheiratete Wiedmer-Stern Direktor des Bernischen Historischen Museums. Sein genialer archäologischer Spürsinn eröffnet der Wissenschaft ganz neue Forschungsmethoden, die ihn in der Fachwelt international bekannt machen. Einen nationalen Markstein setzt er mit der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. Im gleichzeitig entstandenen Roman «Flut» erkennt der Feuilletonredaktor im «Bund» Josef Viktor Widmann bereits den Nachfolger von Jeremias Gotthelf. Karriere macht der Tausendsassa weiter unter anderem als Finanzakrobat, Erfinder und Diplomat mit ebenso glänzenden Höhepunkten wie dramatischen Abstürzen – ständig bedroht von der Folge einer «heissen und stolzen Stunde» seiner Jugendzeit im Orient.

Das rastlose Leben des Jakob Wiedmer-Stern ist geradezu das Spiegelbild der turbulenten Wende zum 20. Jahrhundert.

Juni 2020  
Gebunden, 240 S.,  
42 Abb. farbig und s/w.  
CHF 38 / EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1599-8

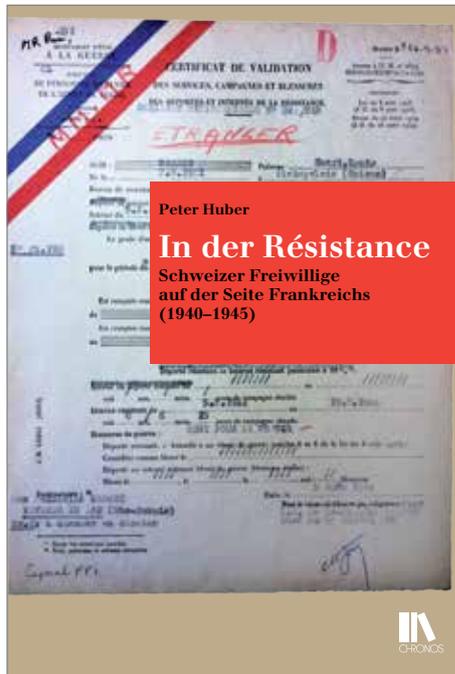
Felix Müller

## **Rastlos**

Das erstaunliche Leben des Archäologen und Erfinders  
Jakob Wiedmer-Stern (1876–1928)



# Verurteilt wegen fremden Kriegsdiensts



Schweizer Freiwillige im Zweiten Weltkrieg in den Reihen der Alliierten hatten bei der Rückkehr in die Schweiz einen schweren Stand. Obwohl sie auf der Seite der Sieger standen, empfing sie die Heimat mit Gleichgültigkeit und dem Vorwurf, das Land im Stich gelassen und zu Kriegszeiten geschwächt zu haben. Die Militärjustiz verurteilte sie wegen fremden Kriegsdiensts zu Gefängnisstrafen. Auf dem Siegerpodest standen ausschliesslich General Guisan, die Armee und die sorgsam konstruierte «wehrhafte Schweiz». Eine Rehabilitierung und Würdigung dieser Freiwilligen haben Bundesrat und Parlament ein letztes Mal im Jahr 2008 abgelehnt.

**Peter Huber** ist Privatdozent am Departement Geschichte der Universität Basel. Er publizierte bei Chronos zur Geschichte der Schweizer Kommunisten in der Sowjetunion (1994). Ein zweiter Forschungsschwerpunkt sind Schweizer, die im Spanischen Bürgerkrieg, in der Fremdenlegion oder im Zweiten Weltkrieg aufseiten der Alliierten gekämpft haben.

Der Autor zeichnet das facettenreiche Profil der 400 bis 500 Schweizer im französischen Widerstand. Die einen überqueren klammheimlich den Jura und schliessen sich Gruppen von Widerstandskämpfern an, die den deutschen Besatzungstruppen Hinterhalte legen und Nadelstiche versetzen. Wer von ihnen dem Feind in die Hände fällt, wird meist ins Reich deportiert und erhält von Bern und den Schweizer Vertretungen kaum Unterstützung. Doch die meisten Schweizer Freiwilligen stossen in Nordafrika und in England zur Résistance, wo General de Gaulle ehemalige Fremdenlegionäre für die Befreiung Frankreichs gewinnt. Die Gründe für den Anschluss an die Résistance sind vielfältig: oft affektive Verbundenheit mit Frankreich und Antifaschismus, vielmals aber auch Abenteuerlust, Freude am militärischen Betrieb und Flucht vor Schwierigkeiten in der Schweiz.

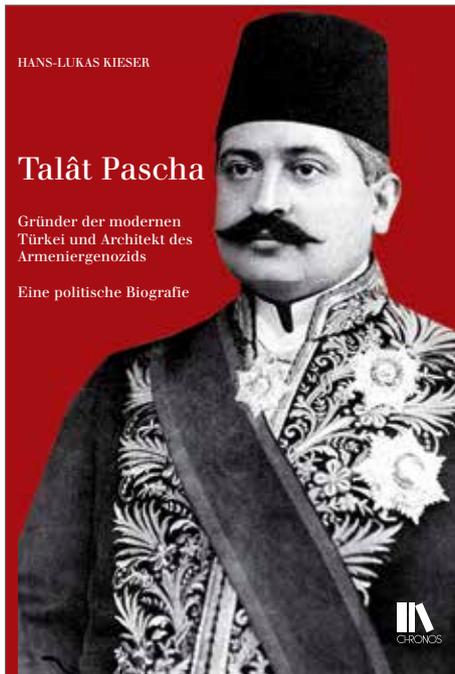
Die sorgfältig recherchierte Arbeit wertet erstmals zugängliche Akten im Pariser Militärarchiv und im Bundesarchiv in Bern aus. Sie versteht sich auch als Beitrag zum Verhalten der Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

August 2020  
Gebunden. ca. 288 S.,  
ca. 60 Abb. s/w.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1596-7

Peter Huber  
**In der Résistance**  
Schweizer Freiwillige auf der Seite Frankreichs (1940–1945)



# Gründer der modernen Türkei und Architekt des Genozids



**Hans-Lukas Kieser** ist Geschichtsprofessor in Newcastle, Australien, und Titularprofessor an der Universität Zürich. Er ist Autor mehrerer einflussreicher Bücher, darunter «Der verpasste Friede» (Chronos 2000, auf Türkisch mehrfach aufgelegt).

**Dies ist die erste Biografie in westlicher Sprache über den letzten mächtigen Politiker des Osmanischen Reichs. Talât Pascha (1874–1921) stand 1913–1918 in Istanbul einem jungtürkischen Einparteieregime vor, dessen radikale Politik das Zeitalter der Extreme, das Europa der Diktaturen, Weltkriege und Genozide eröffnete. Das letzte osmanische Jahrzehnt war von Kriegen und innerer Gewalt geprägt, bevor Sultanat und Kalifat nach dem Ersten Weltkrieg abgeschafft wurden.**

Talâts Regime nahm unter dem Einfluss des Ideologen Ziya Gökalp ein faschistisches Staats-, Gesellschafts- und Geschichtsverständnis vorweg. Es erstrebte einen zentralistischen Einparteiestaat, der Minderheiten beseitigte

und sich alles, auch die Religionen, autoritär unterordnete. Talâts schwerwiegendste Tat war der Völkermord an den Armeniern: das Kernstück einer extrem gewaltsamen Bevölkerungspolitik, der vor allem osmanische Christen zum Opfer fielen.

Trotz der Weltkriegsniederlage bereitete seine Politik den Boden für die Kemalisten nach ihm, die fast alle Talâts Partei angehört hatten. Dank deutschen Behörden fand er 1918 Zuflucht in Berlin. In Absprache mit Kemal Atatürk agitierte er in Europa für den Kampf in Kleinasien. Den Kemalisten gelang es, eine ausschliesslich türkisch-muslimische Herrschaft zu errichten und nach dem Vertrag von Lausanne (1923) eine ultranationalistische Modernisierung einzuleiten. Damit ernteten sie anhaltenden Applaus beim vormaligen Bündnispartner Deutschland. Bis ins 21. Jahrhundert leugnete dieser den Völkermord an den Armeniern.

November 2020  
Gebunden. ca. 480 S.,  
ca. 29 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1597-4

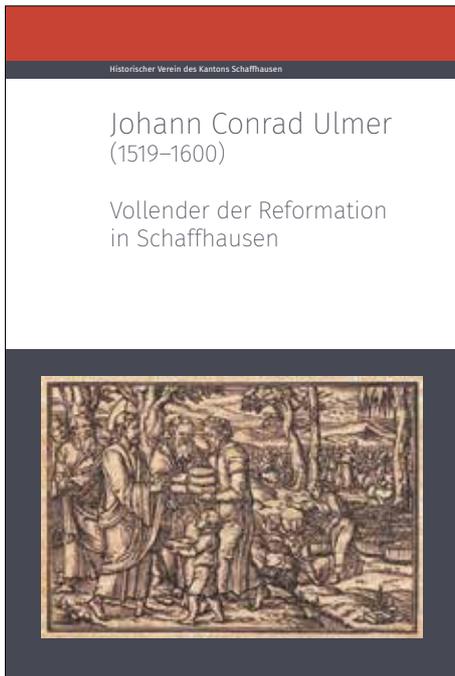
Hans-Lukas Kieser

**Talât Pascha**

Gründer der modernen Türkei und Architekt des Armeniergenozids  
Eine politische Biografie



# Vollender der Reformation in Schaffhausen



**1529 schloss sich Schaffhausen, gedrängt von Zürich, der Reformation an. Doch erst mit der Berufung Johann Conrad Ulmers wurden die neuen konfessionellen Verhältnisse ab 1566 gefestigt. Als Pfarrer am St. Johann, Dekan, Schulherr und Bibliothekar prägte Ulmer die Kirche des Stadtstaates Schaffhausen während mehr als dreier Jahrzehnte. Als bedeutendster Schüler Melanchthons in der Eidgenossenschaft entfaltete er eine rege publizistische Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen dem zürcherischen und dem lutherischen Flügel der Reformation.**

Als Student hatte Ulmer in Strassburg Bucer und Calvin gehört, in Wittenberg Luther und Melanchthon, der ihn 1543 Graf Philipp III. von Rieneck empfahl. In dessen

Residenzstadt Lohr am Main sammelte Ulmer Erfahrungen bei der Umsetzung reformatorischen Gedankenguts. Vom Rat in seine Vaterstadt Schaffhausen zurückberufen, schlug ihm zuerst das Misstrauen seiner Mitbrüder entgegen, doch gewann er rasch hohes Ansehen. Gegenüber der Obrigkeit vertrat er die Haltung der Geistlichkeit, insbesondere wenn es um die konfessionelle Abgrenzung ging.

Dreizehn Beiträge, hervorgegangen aus einer Tagung zum 500. Geburtstag, beleuchten Ulmers Wirken in Lohr und Schaffhausen, seine Korrespondenzen mit Bullinger, Beza und anderen Gelehrten des In- und Auslands, seinen Katechismus, seine Liedtexte und Bibeldramen, die «Trostschrift für betrübte Herzen» und die Übersetzung einer Schrift des Kirchenvaters Theodoret. Alle Beiträge profitieren von der kürzlich erfolgten Neuerschliessung der «Ulmeriana», des Nachlasses des Reformators in der Stadtbibliothek Schaffhausen.

## Rainer Henrich

geb. 1955, lic. theol., war wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bullinger-Briefwechseledition in Zürich, bearbeitete die Regesten zum Briefwechsel von Oswald Myconius und erschloss ab 2016 die in der Stadtbibliothek Schaffhausen liegenden «Ulmeriana».

## René Specht

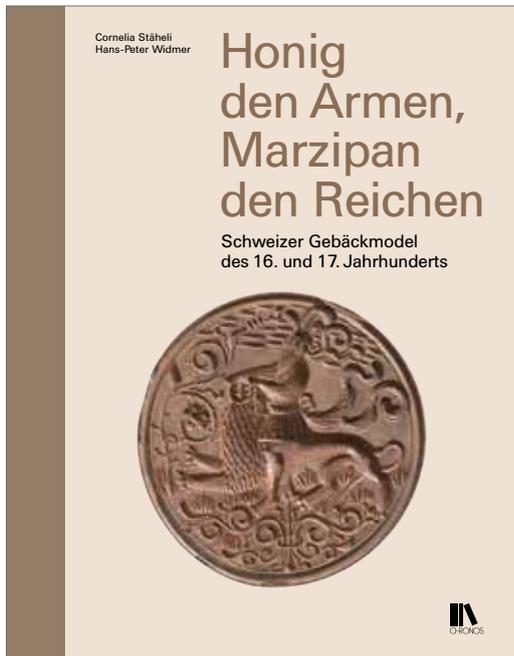
geb. 1948, Dr. phil., leitete von 1984 bis 2013 die Stadtbibliothek Schaffhausen. Seit 2015 ist er Redaktor der «Schaffhauser Beiträge zur Geschichte», herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Schaffhausen.

November 2020  
Gebunden. ca. 320 S., ca. 60 Farbabb.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
Schaffhauser Beiträge zur Geschichte,  
Band 92, 2020  
ISBN 978-3-0340-1595-0



Rainer Henrich, René Specht (Hg.)  
**Johann Conrad Ulmer (1519–1600)**  
Vollender der Reformation in Schaffhausen

# Gebackene Repräsentation



Fein geschnittene Model sind seitenverkehrte Negativformen, die zur Prägung von dünnen Marzipanaufgaben auf Torten und Lebkuchen oder für Anisgebäck (Bauernmarzipan) und Honigtirggel bestimmt sind. Einer ihrer Ursprünge liegt im Brauchtum, Brot mit Heilszeichen oder Symbolen zu verzieren, die durch Stempel in Holz oder gebranntem Ton aufgebracht wurden. Des Weiteren dürften die Gebräuche der klösterlichen Oblatenbäckereien eine Rolle gespielt haben, deren Gebäck meist mit religiösen Bildern, weihnächtlichen oder österlichen Motiven geschmückt war.

## **Cornelia Stäheli**

geb. 1961, lic. phil., Kunsthistorikerin, ist Verfasserin von Schriften zu kunst- und architekturgeschichtlichen Themen sowie Inventarisatorin von Museumsbeständen und kartografischen Sammlungen. Seit 2016 ist sie als Bildarchivarin im Staatsarchiv Thurgau tätig.

## **Hans-Peter Widmer**

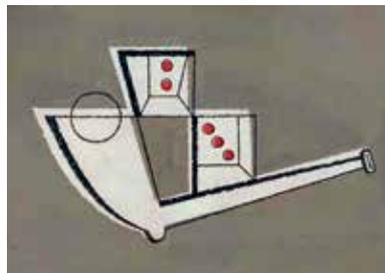
geb. 1937, Wasserbauingenieur, bildete sich in Geschichte, Kunstgeschichte, Volkskunde und Architektur weiter. Er inventarisierte die Gebäckmodel im Museum Aargau (Schloss Lenzburg) und wirkte als Verfasser von Publikationen sowie als Fachperson für Gebäckmodel-Ausstellungen.

Schon im 15. Jahrhundert kamen auch weltliche Motive mit Darstellungen zu Themen wie Fruchtbarkeit, Liebe, Stände, Berufe, Brauchtum, Wappen sowie Pflanzen und Tiere dazu. Die abgebildeten und detailliert erläuterten Exponate stammen aus dem Schweizerischen Nationalmuseum in Zürich, aus dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen und weiteren Museen sowie Klöstern und Privatsammlungen der Schweiz und des nahen Auslands. Für Liebhaber von Modellen und süßem Gebäck ist das vorliegende Buch ebenso unverzichtbares Nachschlagewerk wie für Museen, Kunsthistoriker, Volkskundler und Sammler. Es findet sich darin eine breit gefächerte Übersicht und Präsentation der weitgehend unentdeckten Bilderwelt von Schweizer Gebäckmodellen der Frühen Neuzeit.

Mai 2020  
Halbleinen. 176 S.,  
410 Abb. farbig und s/w.  
CHF 48 / EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1556-1

Cornelia Stäheli, Hans-Peter Widmer  
**Honig den Armen, Marzipan den Reichen**  
Schweizer Gebäckmodel des 16. und 17. Jahrhunderts





## Hans Potthof (1911–2003)

### Stationen der frühen Jahre

**1911** geboren in der Chollermühle bei Zug, Schulen in Zürich und Luzern

**1925–1928** Lehre als Automechaniker und Volontariat bei Bell in Kriens, Abteilung Konstruktion Seilbahnbau; dazu ein dreimonatiges Studium an der Kunstgewerbeschule Luzern in der Abteilung Kunstschlosserei.

**1929–1933** Studium am Technikum in Winterthur, anfangs in Maschinentechnik, später Wechsel in die Hochbauabteilung. Diplomabschluss als Hochbautechniker. Die nächsten zwei Jahre arbeitet er auf seinem Beruf, bis er seine Anstellung aufgrund der Weltwirtschaftskrise verliert.

**1933** Die nächsten zwei Jahre arbeitet er auf seinem Beruf, bis er seine Anstellung aufgrund der Weltwirtschaftskrise verliert.

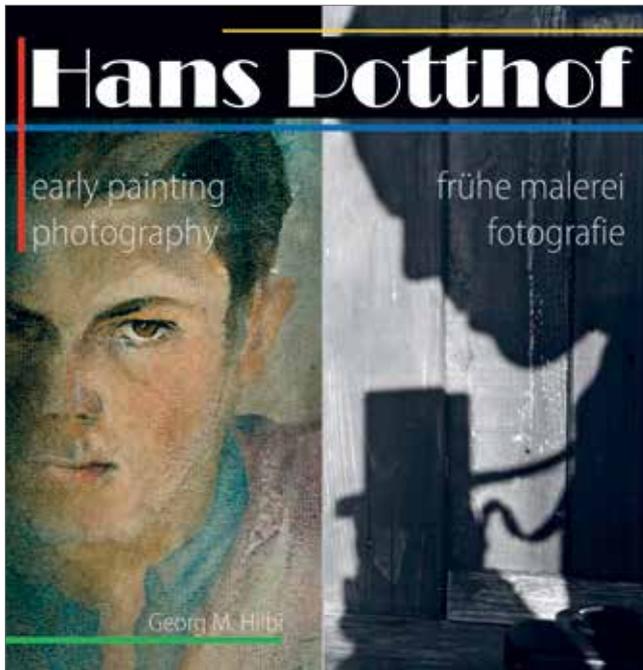
**1936** gründet Potthof mit Karl Steichele das Werbegrafik-Atelier Stepo in Zug.

**1937** Reise nach Paris an die Weltausstellung, er verweilt einige Monate zu Studienzwecken in der Metropole.

**1938** erste Ausstellung im Hotel Löwen in Zug; er nimmt nun regelmässig an Ausstellungen in Luzern, Zürich und Zug teil.

**1946** Oskar Reinhart (Winterthur) erwirbt drei Werke; es folgen weitere Ankäufe von privaten Sammlern, Museen und kantonalen bzw. städtischen Sammlungen, die den Durchbruch markieren und seine Bekanntheit auf nationaler Ebene etablieren.

# Das Neue Sehen auf die Welt



**Hans Potthof (1911–2003) zählt zu den bedeutenden Kunstmalern des 20. Jahrhunderts in der Schweiz. Etliche Kunst-am-Bau-Projekte und Auftragsarbeiten konstituieren sein Werk in der Öffentlichkeit. Die Arbeiten der 1930er- und frühen 1940er-Jahre zeichnen sich durch progressive Bildfindung und spontane Maltechnik aus. In ihnen entpuppt sich der junge Künstler als innovativer Vertreter des Postexpressionismus, des Surrealismus und der neuen Sachlichkeit.**

**Georg M. Hilbi** studierte europäische und ostasiatische Kunstgeschichte. Er promovierte zum Thema Transformation, Sublimation und Individuation im modernen Porträt in der Schweizer Malerei um 1900. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Aufarbeitung der Œuvres von Hans Potthof (1911–2003), Emil Dill (1861–1938) und Hans Emmenegger (1866–1940).

Neben seinem malerischen Schaffen betätigte sich Potthof in dieser frühen Periode auch als Fotograf. Obwohl er mit seinen fotografischen Arbeiten zeitlebens kaum an die Öffentlichkeit gelangte, sind diese künstlerisch von grossem Wert und im zeitgenössischen Kontext wegweisend. Sie offenbaren einerseits die Sicht des Künstlers auf die Welt, auf seine Motive – es kommen Prinzipien und Parameter des neuen Sehens zur Anwendung –, andererseits innovative Techniken wie etwa die Doppelbelichtung, experimentelle Licht-Schatten-Kontraste und ungewohnte Perspektiven. Um die gewünschte Bildaussage zu erreichen, wählte Potthof innovative Vorgehensweisen, die weit über das dokumentarische Abbilden hinausgehen.

Mit dieser Publikation werden der Kunstwelt erstmals das fotografische Werk von Hans Potthof und dessen frühe Malerei vorgestellt.

November 2020  
Gebunden. ca. 360 S.,  
ca. 450 Abb. farbig und s/w.  
ca. CHF 78 / ca. EUR 78  
ISBN 978-3-0340-1570-7

Georg M. Hilbi  
**Hans Potthof**  
Frühe Malerei und Fotografie



# Familie, Kindheit und Erziehung im Wandel



**Der beschleunigte soziale Wandel prägt nicht nur die öffentliche Aufmerksamkeit, sondern auch die Disziplinen, die sich theoretisch und praktisch mit seinen Folgen auseinandersetzen. Soziale Arbeit und Sozialpädagogik haben sich in den letzten hundert Jahren stark verändert. Die vorliegende Publikation vereint Beiträge von Autorinnen und Autoren aus der Schweiz und aus Deutschland, die verdeutlichen, welchem historischen Wandel Vorstellungen von Familie, Kindheit oder Erziehung unterworfen waren und wie diese Vorstellungen auf die Professionen zurückwirkten.**

Im 19. Jahrhundert, als im Zuge der Industrialisierung die soziale Frage von Öffentlichkeit und Staat aufgegriffen wurde, zielten Armengesetzgebungen und fürsorgerische Massnahmen noch auf die Disziplinierung von «liederlichen Personen» – so wurden Menschen ohne Arbeit und Perspektive oft genannt. Behörden massen Familien an bürgerlichen Sittlichkeitsvorstellungen. Kinder und Jugendliche, deren Eltern von Armut betroffen waren oder dem propagierten Familienideal nicht entsprachen, wurden in Heimen und Anstalten platziert. Der Alltag in den Heimen war von harter Arbeit, Körperstrafen und einer rigiden Disziplinierung geprägt. Die pädagogischen Ideen der Aufklärung waren weit in den Hintergrund gerückt. Erst in den 1920er-Jahren professionalisierte sich die Fürsorge durch das Wirken bürgerlicher Pionierinnen allmählich. Die gesellschaftlichen Reformbewegungen der 1960er-Jahre, besonders die Frauen- und die Jugendbewegung, führten zu einem weiteren Theorie- und Methodenschub und zu tiefgreifenden Veränderungen in der Praxis.

## **Susanne Businger**

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit, Institut für Kindheit, Jugend und Familie. Sie forscht zur Kinder- und Jugendhilfe und zur Geschichte Sozialer Arbeit.

## **Martin Biebricher**

ist Dozent an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit, Institut für Kindheit, Jugend und Familie. Er lehrt zu Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit.

August 2020  
Gebunden. ca. 256 S.,  
ca. 5 Abb. s/w.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1590-5

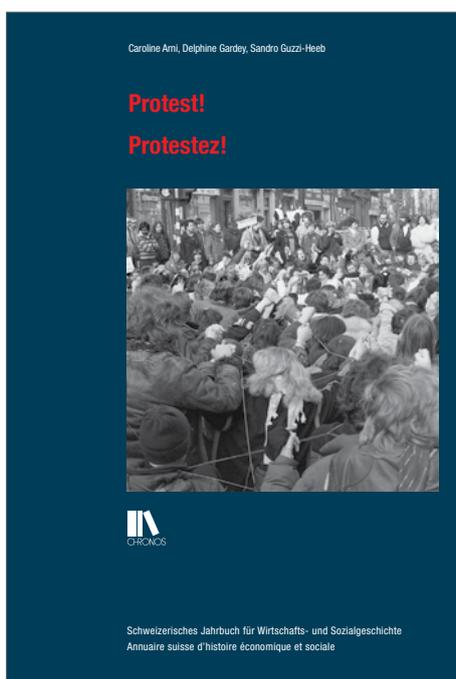
Susanne Businger, Martin Biebricher

**Von der paternalistischen Fürsorge zu Partizipation und Agency**

Der gesellschaftliche Wandel im Spiegel der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik



# Nachdenken über Konflikte



**Das Jahrbuch nimmt die aktuelle Konjunktur von Protestbewegungen und Protestereignissen zum Anlass für Fragen: Wie sind die Proteste der Gegenwart historisch einzuordnen? Welche neuen Fragen können an die Tradition historischer Protestforschung anknüpfen? Lässt sich eine Aktualisierung der Geschichte des Protests nutzen für ein neues Nachdenken über die Schnittstelle von Sozialem und Politischem?**

Überall ist Protest. Scheinbar gelöste Konflikte überrumpeln die Gesellschaften der Gegenwart mit neuer Heftigkeit. Frauenstreiks und Klimastreiks mobilisieren Hunderttausende, Black Lives Matter und postmigrantische Kritik konfrontieren ehemalige Sklaverei- und gegenwärtige Einwanderungsgesellschaften mit der ungebrochenen

nen Macht rassistischer Klassifizierungen, Austeritätspolitiken treffen auf die Alternative des Widerstands. Daneben mutiert im Begriff der «Protestwahl» das institutionelle Getriebe der Demokratie selbst zur Revolte und die Schablone des «Populismus» scheint sich wie von selbst anzubieten, um Verschiebungen der politischen Kräfteverhältnisse nach links wie nach rechts zu beschreiben. In diesem Kontext werden alle Kommentare zu vergangenen Protesten selbst politisch: Sie setzen sich dem Verdacht der Heroisierung oder aber des postumen Urteils aus. Zugleich qualifiziert eine subtile Geschichtspolitik die Proteste der Vergangenheit als angemessen, um diejenigen der Gegenwart umso schärfer als Zumutung abwehren zu können – wenn historischer Wandel nicht gleich ganz ohne Berücksichtigung sozialer und politischer Kämpfe erklärt wird. Das Jahrbuch versammelt Beiträge, die sich von dieser Konstellation der Gegenwart zu historischen Fragen anregen lassen.

## **Caroline Arni**

ist Professorin für Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Universität Basel. Sie forscht und lehrt in den Feldern Sozial- und Kulturgeschichte, feministische Geschichtswissenschaft und Wissenschaftsgeschichte.

## **Delphine Gardey**

est Professeure d'histoire contemporaine, sociologue et spécialiste des études de genre à l'Université de Genève à l'Institut des études Genre de la Faculté des Sciences de la Société de l'Université de Genève.

## **Sandro Guzzi-Heeb**

lehrt Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Lausanne. Seine Forschungsgebiete sind die Geschichte der Familie, der Verwandtschaft und der Sexualität sowie die Geschichte sozialer Bewegungen.

Caroline Arni, Delphine Gardey, Sandro Guzzi-Heeb

**Protest!**  
**Protestez!**

September 2020  
Broschur. ca. 256 S., ca. 17 Abb.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts-  
und Sozialgeschichte, Band 35  
ISBN 978-3-0340-1606-3



# Verbotene Beziehungen



Sie hiessen Stanisław und Margrit, Tadeusz und Paula, Franciszek und Yvonne. Mitten im Zweiten Weltkrieg trafen in der Schweiz internierte polnische Flüchtlinge auf Schweizer Bürgerinnen – ihre Liebe aber war verboten. Gleichwohl fanden sie zueinander, Kinder wurden gezeugt, mit und ohne Trauschein, mehrere Hundert polnisch-schweizerische Familien entstanden.

Mitte Juni 1940 gewährte die Schweiz 12 500 polnischen Soldaten Schutz als Internierte und nahm während des Krieges auch polnische Zwangsarbeiter oder Flüchtlinge aus Nazideutschland auf. Die Einheimischen akzeptierten die Internierten bereitwillig. Trotz eines entsprechenden Verbots entstanden viele polnisch-schweizerische Beziehungen und Ehen. Manche scheiterten, viele glückten.

**Marie-Isabelle Bill**  
geb. 1963, befasst sich neben ihrer Arbeit als Journalistin BR mit der Aufarbeitung der Geschichten von Menschen unterschiedlichster Herkunft.

**Die Interessengemeinschaft der Nachkommen internierter Polen in der Schweiz**  
pflegt die Erinnerung an deren Geschichte und fördert den Zusammenhalt.

Schweizerinnen verloren bei der Heirat mit einem Ausländer ihr Bürgerrecht. Vor den Paaren lag eine ungewisse Zukunft. Sie mussten ausreisen, suchten ihr Glück in Frankreich, England oder Übersee, manche in Polen. Einige kehrten in die Schweiz zurück. Andere konnten oder wollten nicht heiraten. So kam es zu unehelichen Kindern, den «Polenkindern». Die Geschichten dieser Familien sind traurig und glücklich, aufregend oder normal. Sie zeigen die mannigfaltigen Ursprünge polnisch-schweizerischer Verbindungen und die Spuren, die Krieg, Flucht und Internierung im Leben hinterlassen.



Martin Stotzer  
**... und draussen herrschte Krieg**  
Von Alltag und Allnacht in Büren an der Aare während des Zweiten Weltkriegs  
2016. Broschiert. 192 S., 124 Abbildungen s/w. CHF 38 / EUR 34  
ISBN 978-3-0340-1316-1

Oktober 2020  
Gebunden. ca. 240 S.,  
ca. 80 Abb. s/w.  
ca. CHF 32 / ca. EUR 32  
ISBN 978-3-0340-1589-9



Marie-Isabelle Bill  
**Interniert**  
Polnisch-schweizerische Familiengeschichten  
Herausgegeben von der Interessengemeinschaft der Nachkommen  
internierter Polen in der Schweiz

# Hort der Familie



**Das Haus ist ein zentraler Faktor für die Reproduktion der Familie. Es beeinflusst die Beziehungen ihrer Mitglieder, strukturiert deren Alltagsleben und organisiert demographische Kenngrößen wie Alter oder Geschlecht. Zäsuren im Familienzyklus wie Geburt, Heirat oder Tod manifestieren sich auch materiell. So können bauliche Veränderungen und Umnutzungen von Häusern wechselnde Wohnbedürfnisse abbilden. Dieses Buch untersucht das Verhältnis von Häusern und Familien in der ländlichen Schweiz des 18. und 19. Jahrhunderts.**

Den Ausgangspunkt bilden die «Bauernhäuser der Schweiz», eine mehr als 30 Bände umfassende Publikationsreihe über ländliche Wohn- und Wirtschaftsbauten aller Regionen des Landes.

**Anne Schillig**  
geb. 1986, studierte Geschichte, Germanistik und Ethnologie an den Universitäten Potsdam, Basel und Luzern. In Luzern promovierte sie 2019 mit der vorliegenden Arbeit.

Die Autorin nutzt diese umfangreiche Materialsammlung erstmals für eine Untersuchung der Beziehungen von materiellen und sozialen Sphären zwischen 1700 und 1900. Deutlich wird nicht nur, wie ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung während dieser Zeit wohnte, sondern auch, welche strukturellen Veränderungen Häuser und die darin lebenden Familien durchliefen. Den zweiten Teil der Arbeit bilden fünf Hausgeschichten, deren Quellen Häuser inner- und ausserhalb des Freilichtmuseums Ballenberg sind. Damit leistet die Arbeit einen methodischen Beitrag zur materiellen Kulturforschung, die Geschichte mittels Sachquellen zu rekonstruieren versucht. Die Fallbeispiele zeigen, dass ländliches Wohnen in der Schweiz wandelbar und wechselhaft war. Sozial-materielle Grenzen waren nicht in Stein gemeisselt, sondern konnten sich situativ verschieben.

Oktober 2020  
Gebunden. ca. 240 S.,  
ca. 50 Abb.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1604-9

Anne Schillig  
**Hausgeschichten**  
Materielle Kultur und Familie in der Schweiz (1700–1900)



# Begegnung mit Jean Gebser



**Der Autor des bewusstseinsphilosophischen Werks «Ursprung und Gegenwart» hatte unter dem Titel «Ein Mensch zu sein» seine Autobiografie geplant. «Die schlafenden Jahre», die am Anfang dieses Bandes zu finden sind, bilden deren ersten Teil, welcher der einzige ist, den Gebser realisiert hat. Sie geben Einblick in Kindheit und Jugend des Autors, der schon in der allerersten Zeit seines Lebens einer Ungeborgenheit und Heimatlosigkeit ausgesetzt war, die sein ganzes Leben bestimmen würde.**

Umso notwendiger war es später für Gebser, innere Sicherheit zu finden. Die Aphorismensammlung «Spiegelbuch des Hintergrundes» stammt aus Tagebüchern und Notizen und ist dadurch Hintergrundinformation

eines reichen, bewegten Lebens, zugleich reflektierter, vielschichtiger Kommentar des philosophischen Werks. Die Gedichte schliesslich sind Ausdruck der poetischen Kraft, welche auch die Sprache seiner Schriften und Essays kennzeichnet. «Das Wintergedicht» ist nach eigenen Angaben die Vorform und Kurzfassung von «Ursprung und Gegenwart».

Für diesen Band wurden Autobiografie, Tagebücher, Notizen und Gedichte im Originalmanuskript gelesen und frühere Ausgaben durch Neues wesentlich ergänzt. Es wurden aus dem Nachlass zudem Texte aufgenommen, die noch unveröffentlicht sind. Die Einführungen von Elmar Schübl und Rudolf Hämmerli geben dem Band den biografischen und philosophischen Kontext.

## **Rudolf Hämmerli**

Dr. phil., ist promovierter Philosoph und Nachlassverwalter von Jean Gebser.

## **Elmar Schübl**

Dr. phil., studierte Geschichte und Philosophie und ist Privatdozent für Wissenschaftsgeschichte an der Universität Graz.

## **Jean Gebser**

(1905–1973) hat als Dichter, Übersetzer und Philosoph ein umfangreiches und vielschichtiges Werk hinterlassen. Es spiegelt sich darin ein durch tiefgreifende Wandlungen geprägtes Jahrhundert wider. Dies gilt auch für Gebsters Leben, das zahlreiche Ortswechsel, ausgedehnte Reisen und Begegnungen mit namhaften Wissenschaftlern, Künstlern und Intellektuellen prägten.

September 2020

Gebunden. ca. 368 S.

ca. CHF 48 / ca. EUR 48

Jean-Gebser-Reihe (JGR), Band 4

ISBN 978-3-0340-1593-6

Jean Gebser

**Ein Mensch zu sein**

Autobiografische Texte, Notizen und Gedichte

Herausgegeben und mit Beiträgen von Rudolf Hämmerli und Elmar Schübl



# Ein streitbarer Intellektueller



## Protest mit der Schreibmaschine

Walter Matthias Diggelmann  
in den öffentlichen Debatten  
der 1960er- und 1970er-Jahre



### Thomas Färber

ist Historiker und Journalist. Er promovierte mit der vorliegenden Arbeit an der Universität Luzern.

### Walter Matthias Diggelmann

1927 unehelich geboren, Pflegekind. Nach abgebrochener Uhrmacherlehre 1944 Flucht nach Italien wegen eines Bagatelldiebstahls. Internierung in Süddeutschland. 1945 in der Schweiz unter Amtsvormundschaft gestellt und Einweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Rheinau für ein halbes Jahr. Danach Gelegenheitsarbeiten und erste schriftstellerische Versuche. Seit 1962 freier Schriftsteller. 1979 starb Diggelmann im Alter von 52 Jahren an Krebs.

1960er- und 1970er-Jahre viele Rollen kannte. Mal betrat er als kritischer Patriot, mal als anwaltschaftlicher Intellektueller, dann wieder als Schreibhandwerker die «Kampfarena». Diggelmann hat am Aufbau eines «radio engagée» und einer «télé engagée» mitgewirkt und im Zuge der 68er-Bewegung kreative, generationenübergreifende Dialogformen gesucht. Obwohl der Autor aus seiner Sympathie für den Sozialismus kein Geheimnis machte, blieb er, was seine Weltanschauung und sein politisches Programm betrifft, bis zuletzt widersprüchlich.



Walter Matthias Diggelmann

### Die Hinterlassenschaft

Herausgegeben und mit einem Nachwort von Margit Gigerl

2020. Gebunden. 328 S., 20 Abb. s/w. CHF 48 / EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1540-0

November 2020  
Gebunden. ca. 688 S.,  
ca. 20 Abb. s/w.  
ca. CHF 68 / ca. EUR 68  
ISBN 978-3-0340-1564-6

Thomas Färber

### Protest mit der Schreibmaschine

Walter Matthias Diggelmann in den öffentlichen Debatten  
der 1960er- und 1970er-Jahre



# Selbstbestimmte Töchter



«Der doppelte Matthias und seine Töchter», 1929 erschienen und 1941 unter der Regie von Sigfrit Steiner verfilmt, ist eine Brautschaugeschichte unter umgekehrtem Geschlechtervorzeichen. Fünf eigenwillige Bauerntöchter, die auf dem abgelegenen Hof ihres verwitweten Vaters Matthias Stump aufwachsen, wehren nicht nur schmalbrüstige Verehrer ab, sondern mit vereinten Kräften auch andere Eindringlinge, die es wagen, die Marken des Ruchegg-Hofes zu übertreten.

Meinrad Lienert gilt als einer der Begründer der Schweizer Mundartdichtung. Sein Band über «Schweizer Sagen und Heldengeschichten» (1914) machte ihn zu einem viel gelesenen Dichter. Sein umfangreiches, volkstümliches

Werk ist allerdings mittlerweile in Vergessenheit geraten. Lienert war aber keineswegs ein heimattümelnder Schriftsteller, dessen Werk sich im Kontext einer der Geistigen Landesverteidigung verpflichteten Kulturprogrammatik ohne Weiteres politisch instrumentalisieren liess. Der Charakter des Protagonisten wird von ihm bewusst so geformt, dass er die didaktische Stossrichtung des Werks, die Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht des schollenverbundenen Bauerntums, überlagert. Nicht zuletzt deswegen lohnt sich eine Lektüre des «Doppelten Matthias» auch heute noch.

## Lukas Künzler

Dr. phil., geboren 1987, studierte Geschichte und deutsche Literaturwissenschaft. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf der Universität Bern.

## Meinrad Lienert

(1865–1933), Sohn eines Landschaftsmalers in Einsiedeln. Rechtsstudium. Ab 1900 als freier Schriftsteller in Zürich, später in Einsiedeln und Küsnacht. Sein umfangreiches Werk umfasst Lyrik, Erzählungen und Romane in Hochdeutsch und Mundart.

Oktober 2020

Gebunden. ca. 248 S.,

ca. 25 Abb. s/w.

ca. CHF 38 / ca. EUR 38

Schweizer Texte, Neue Folge, Band 57

ISBN 978-3-0340-1598-1



Meinrad Lienert

## Der doppelte Matthias und seine Töchter

Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Lukas Künzler  
in Zusammenarbeit mit Eveline Wermelinger

# Der Solothurner Gotthelf



**Alfred Hartmann (1814–1897) galt im 19. Jahrhundert als einer der bedeutendsten Schweizer Autoren. Seine Zeitgenossen hielten ihn für den solothurnischen Jeremias Gotthelf; mit seinen «Kiltabend-Geschichten» begründete er seinen literarischen Ruf.**

In seinen vorwiegend im solothurnischen Jura spielenden Dorfgeschichten bietet er ebenso heitere wie tragische Einblicke in das Leben des Landvolks und berührt viele Facetten von dessen Alltag. Generationenkonflikte, Partnersuche der Landjugend, gesellschaftliche Probleme wie Armut, Alkoholismus oder soziale Spannungen zwischen Stadt und Land werden geschildert, aber auch humoristische Eskapaden des Soldatenlebens während des Sonderbundkriegs gezeigt oder unheimliche Volks-sagen berichtet.

Die Neuedition der «Kiltabend-Geschichten» enthält einen Stellenkommentar und ein Nachwort, das die Konstellationen des literarischen Feldes im 19. Jahrhundert erläutert und die in den 1840er-Jahren rasch populär gewordene Gattung der Dorfgeschichte beschreibt. Zudem wird die zeitgenössische Rezeption der Erzählungen vorgestellt.

**Alfred Hartmann** (1814–1897), seit den 1830er-Jahren schriftstellerisch tätig, Korrespondent verschiedener, auch deutscher Zeitungen, Herausgeber des weitverbreiteten Satiremagazins «Der Postheiri. Illustrierte Blätter für Gegenwart, Öffentlichkeit und Gefühl».



Alfred Hartmann  
**Meister Putsch und seine Gesellen**  
Ein helvetischer Roman in sechs Büchern  
Herausgegeben und mit einem Nachwort von  
Patricia Zihlmann-Märki und Christian von Zimmermann  
2017. Gebunden. 416 S., 13 Abbildungen s/w. CHF 48 / EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1368-0

Oktober 2020  
Gebunden. ca. 320 S.,  
ca. 86 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 58  
ISBN 978-3-0340-1601-8



Alfred Hartmann  
**Kiltabend-Geschichten**  
Herausgegeben und mit einem Nachwort von Jesko Reiling  
in Zusammenarbeit mit Eveline Wermelinger

# Faszinierender Text Heinrich von Kleists



«[...] müssten wir wieder vom Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen?»

Einer der rätselhaftesten Texte Heinrich von Kleists – *Über das Marionettentheater* (1810) – übt seit Beginn des 20. Jahrhunderts eine ungebrochene, über Disziplin-grenzen hinausweisende Faszination auf Forschende aus.

Bühnenadaptionen dieses Texts hingegen sind bislang kaum untersucht worden. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Aufführungsanalysen dreier exemplarischer Bühnenadaptionen, die auf ihr Potenzial hin untersucht werden, spezifischen Leerstellen und Missverständnissen der textzentrierten Kleist-Forschung zu begegnen und diese so um neue Perspektiven und Deutungsansätze zu

bereichern: Stéphane Braunschweigs *Sur le théâtre de marionnettes* (1994), Lenz Rifrazionis *Über das Marionettentheater* (1995) und Laurent Chétouanes *Considering / Accumulations* (2015). In der Gegenüberstellung mit Forschungsarbeiten zu Kleists Text werden diese Adaptionen als Orte der Produktion diskursiven Sinns ausgewiesen und so als eigenständige Erkenntnisobjekte aufgewertet.

**Marcel Behn** studierte Tanz- und englische Literaturwissenschaft in Erlangen und Bern und promovierte im Rahmen eines vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Forschungsprojekts zum Thema «Bühnenadaptionen von Heinrich von Kleists *Über das Marionettentheater*».

September 2020  
Gebunden. ca. 240 S., ca. 6 Farbabb.,  
3 Abb. s/w., ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
Materialien des Instituts für  
Theaterwissenschaft (ITW), Band 18  
ISBN 978-3-0340-1588-2



Marcel Behn

**«Aug' in Auge»**

Heinrich von Kleists *Über das Marionettentheater* in Theater und Forschung

# Neue Ausdrucksformen im Tanz



Anne Davier, Annie Suquet

## Zeitgenössischer Tanz in der Schweiz, 1960–2010

Zu den Anfängen einer Geschichte



Erstmals zieht ein Buch Bilanz über die ästhetische, kulturelle und politische Geschichte des zeitgenössischen Tanzes in der Schweiz. Es zeichnet das Hinterfragen herkömmlicher Tanztechniken nach, das Streben nach einer freieren Gestaltungsweise nach 1968 und den kollektiven Einsatz für geregelte Arbeitsplätze und die Anerkennung des Berufsstandes. Vieles wurde erreicht, manches ist noch zu leisten. Auch dazu gibt das Buch wichtige Einblicke. Begleitet wird die Erzählung von einer Fotoreportage von Steeve Iuncker, der die Probenarbeit von fünfzehn Choreografinnen und Choreografen im Studio dokumentierte.

### Anne Davier

leitet die Association pour la danse contemporaine in Genf. Seit 2000 ist sie Chefredaktorin des «Journal de l'adc».

### Annie Suquet

ist französische Tanzhistorikerin und als Researcher in Residence an der Merce Cunningham Dance Foundation in New York tätig.

### Steeve Iuncker

Genfer Fotograf, stellte unter anderem im Muséum national d'histoire naturelle (Paris), im Musée de l'Élysée (Lausanne) und im Musée d'art moderne et contemporain (Genf) aus.

### Julia Wehren

ist Übersetzerin und promovierte Tanzwissenschaftlerin.

Drei Jahre recherchierten Anne Davier und Annie Suquet in der ganzen Schweiz, trafen Tanzschaffende, Lehrpersonen, Veranstaltende und politisch wie kulturell Entscheidungsbefugte, durchforsteten Archive und wühlten in Erinnerungen. Sie wollten das Engagement und die Einflüsse verstehen, die zu jener Tanzszene führten, die von 1960 an entschlossen neue Ausdruckswege suchte. Das Ergebnis der Erkundung: Die Qualität und die Lebendigkeit des zeitgenössischen Tanzes in diesem kleinen Land erweisen sich als aussergewöhnlich.

Oktober 2020  
Gebunden. ca. 280 S.,  
ca. 53 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1591-2



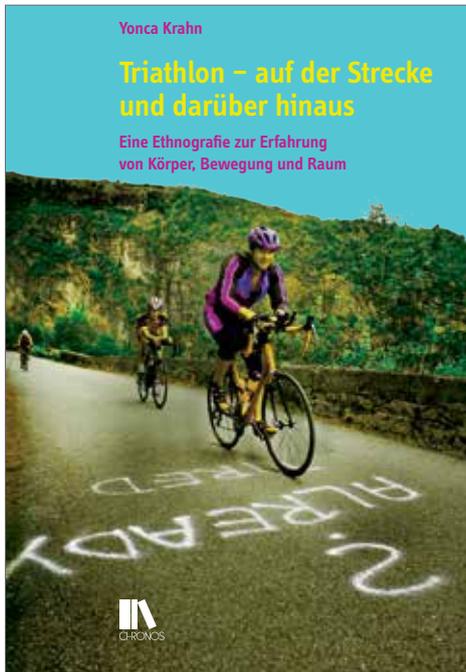
Anne Davier, Annie Suquet

## **Zeitgenössischer Tanz in der Schweiz (1960–2010)**

Zu den Anfängen einer Geschichte

Aus dem Französischen übersetzt von Julia Wehren

# Lebensstil: Triathlon



**Yonca Krahn** ist Kulturanthropologin und arbeitet am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich. Sie hat Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften, Kulturwissenschaften und Geschichte studiert und schreibt für verschiedene Fachmedien und Zeitungen.

**Triathlon boomt. Der kräftezehrenden Verbindung von Schwimmen, Radfahren und Laufen verschreiben sich auch in der Schweiz immer mehr Menschen. Längst besitzt der Sport prominente Aushängeschilder und Anbieter konkurrieren mit immer herausfordernderen Wettkämpfen und verschieben so die Machbarkeitsvorstellungen der Athletinnen und Athleten. Der Sport verändert den Alltag: Triathlon wird zu einem umfassenden Lebensstil.**

Seiner Aufschlüsselung widmet sich dieses Buch aus einer kulturwissenschaftlich-anthropologischen Perspektive. Die Autorin macht die eigenen Erfahrungen als Triathletin zum Ausgangspunkt einer ethnografischen Untersuchung. Sie gibt Einblicke in Selbstbilder, Körper-

konzepte und Szenenwissen, in Emotionen und Rituale auf der Suche nach den Grenzvorstellungen und zeigt die Dimensionen dieser sportlichen Trias in ihrer Vielschichtigkeit der Erfahrungen von Körper, Bewegung und Raum. Was die Wechselzone und das Trainingslager mit methodischen Erhebungen zu tun haben und wie Szenenpraktiken und Körpertechniken über prozesshaftes Hineinwachsen und weitergegebenes Wissen beispielsweise Bräunungsstreifen zu einem Alleinstellungsmerkmal werden lassen, ist ebenso Thema, wie Finisher-T-Shirts, die eine Geschichte von vergangenen Leistungen erzählen. So hilft Babypuder nicht nur beim Anziehen eines Neoprens, sondern verhandelt Wissensbestände, verkörpert Lebensstile und zeigt Exklusivität, durch die das Triathletendasein bezeugt wird. Die Studie fragt ebenso, wie Leistungsvorstellungen, Streckenerleben und Technologien zusammenhängen, und analysiert die entstehenden Bedeutungszuschreibungen, zeigt Varianten von Schmerzen und deckt auf, wie der Ironman Hawaii zu einem modernen Mythos werden konnte.

September 2020  
Broschur. ca. 400 S.,  
ca. 45 Farbbabb.

ca. CHF 48 / ca. EUR 48

Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 27  
ISBN 978-3-0340-1607-0

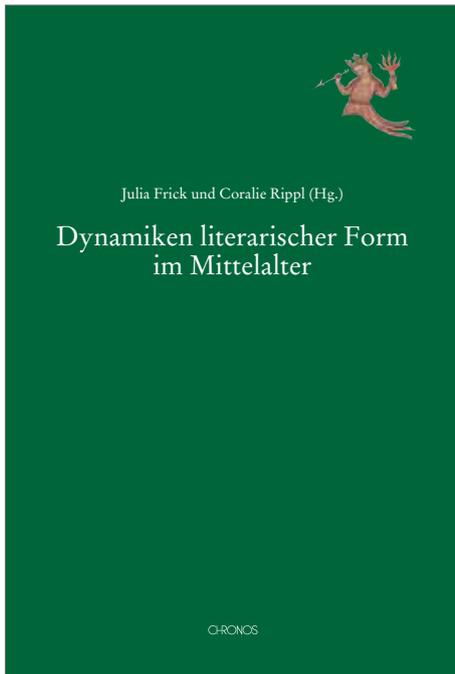


Yonca Krahn

**Triathlon – auf der Strecke und darüber hinaus**

Eine Ethnografie zur Erfahrung von Körper, Bewegung und Raum

# Form und Inhalt in der höfischen Epik und Lyrik



**Was ist literarische Form? Der lateinische Terminus *forma* verweist in seiner Grundbedeutung («äußere Gestalt», «Idee», «Abbild») auf den gestaltenden Umgang mit sprachlich-thematischem Material (*materia*). In einem Spannungsfeld von Tradition und Neuerung bringt die Literatur des Mittelalters eigene Spielarten sprachlich-formalen Ausdrucks hervor. Die Beiträge des Bandes wollen die historische Dynamik von Form-Inhalt-Konzepten sichtbar machen: Gibt es Neuerung nur auf der Formseite (*artificium*)? Wie wirkt die Formsemantik auf die Formgebung zurück?**

Unter fünf Aspekten zeichnen die Beiträge Dynamiken literarischer Form für die höfische Epik und Lyrik des 13. Jahrhunderts nach: Probleme literarischer Wertung im Spannungsfeld von Form und Inhalt, ontologische und poetologische Formdiskurse im historischen Kontext, Interferenzen von Formsemantik und Formgebung, Form als Überbietungskunst sowie Formproduktion im Hinblick auf ihre Rezeption.

## **Julia Frick**

Dr., ist Oberassistentin für ältere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der lateinisch-deutschen Bilingualität in Mittelalter und früher Neuzeit, der höfischen Epik, der Intermedialität der Druckgrafik in der frühen Neuzeit sowie der historischen Poetik.

## **Coralie Rippl**

Dr., ist Oberassistentin für ältere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Sie forscht zu vormodernen Zeit- und Raumkonstellationen, dem Verhältnis von Recht und Literatur sowie Poetik und Rhetorik.

sofort lieferbar  
Broschur. 128 S.  
CHF 15 / EUR 15

Mediävistische Perspektiven, Band 10  
ISBN 978-3-0340-1586-8

Julia Frick, Coralie Rippl (Hg.)

**Dynamiken literarischer Form im Mittelalter**



**Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires**

Halbjahresschrift im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde / Semestriel de la Société suisse des traditions populaires

Herausgegeben von / édité par Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn

Die wissenschaftliche Zeitschrift Schweizerisches Archiv für Volkskunde (SAVK) veröffentlicht Originalarbeiten (Abhandlungen, Debatten, Forschungsberichte und Miscellen) zu volkskundlich-alltagskulturellen, kulturanthropologischen, regional-ethnografischen und kulturwissenschaftlichen Themen.

La revue scientifique Archives suisses des traditions populaires (ASTP) publie des travaux originaux (thèses scientifiques, débats, comptes rendus de recherche ou billets) sur des sujets du folklore et de la culture du quotidien, d'anthropologie culturelle, d'ethnographie régionale et des sciences de la culture.



**Inhalt**

**Sebastian Dümling:** «I want to live like common people» – Populismus und das multiple Begehren nach den «einfachen Leuten». Eine einführende Skizze

**Jens Wietschorke:** Kulturelle Spaltung als Narrativ. Zur Politik und Poetik des «cultural cleavage»

**Jelena Salmi:** The Great Sacrifice. Modi, Demonetization, and Populist Style

**Daniel Bodén:** Witnesses of social decay. «Ordinary people», right wing populism and social media

**Mirko Uhlig, Deborah Wolf:** Common conspiracies? Zur Inszenierung von Verschwörungstheorien im Medium Film

**Volodymyr Artiukh:** The people against state populism. Belarusian protests against the «social parasite law»

**Rezensionen – Comptes rendus de livres**



**Inhalt**

**Markus Tauschek:** Aushandlungen des Ästhetischen. Das Beispiel Gothic-Szene

**Aila Özvegyi:** Von der heroisierten Inszenierung zur ernüchterten Darstellung? Fotografien von Ernst Brunner aus seiner Militärdienstzeit bei der Fliegerabwehr Batterie 311

**Barbara Sieferle:** Stigma Gefängnis. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Stigmatisierung und ethnografische Einblicke in das Feld der Haftentlassung

**Malte Völk:** Die Briefmarkensprache. Kulturelle Praxis und Pathosformel

**Nicolas Dittgen:** «Ein Traum zum Luege». Ein kulturwissenschaftlicher Blick auf die Basler Rheinbrücken

**Rezensionen – Comptes rendus de livres**

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)  
**Schweizerisches Archiv für Volkskunde Archives suisses des traditions populaires | 2020/1**

Juni 2020  
Broschur. ca. 128 S.  
Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2020/1  
ISBN 978-3-0340-1602-5

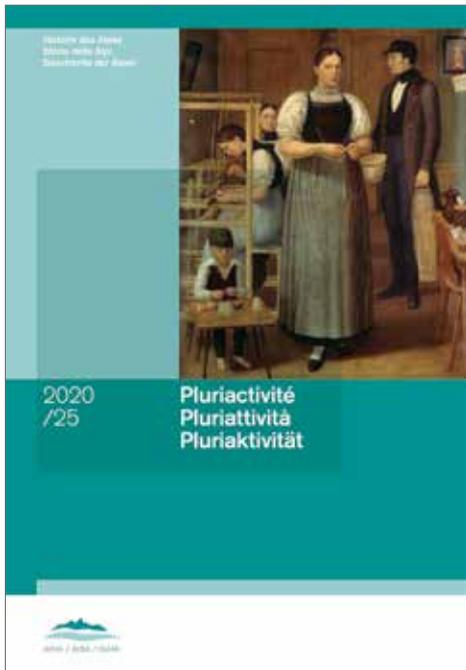


Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)  
**Schweizerisches Archiv für Volkskunde Archives suisses des traditions populaires | 2020/2**

November 2020  
Broschur. ca. 128 S.  
Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2020/2  
ISBN 978-3-0340-1603-2



# Vielfältige Arbeit in den Alpen



Der Schwerpunkt dieser Ausgabe von «Geschichte der Alpen» bietet Analysen zur Arbeitsorganisation in den Berggemeinden der Vergangenheit, um deren unterschiedliche Formen und Facetten aufzuzeigen. Seit mehreren Jahren unterstreicht die Geschichtsschreibung die Dynamik der Berge in ihrer Beziehung zur Ebene und hebt gleichzeitig die Vielschichtigkeit der meisten familiären Wirtschaftssysteme hervor. Neben dem Agrarsektor, der mit den Umweltmerkmalen des Gebiets verbunden ist, haben sich in den Alpen «integrative» Aktivitäten entwickelt, die mit vielen verschiedenen Sektoren verbunden sind. Das Konzept der integrierten Bauernwirtschaft (IPE) schlägt vor, die Diversifizierung der wirtschaftlichen Aktivitäten in einer Bottom-up-Perspektive im Lichte der bewusst in den Familiengruppen umgesetzten Strategien zu überdenken.

## Inhalt

### Dossier

**Luca Mocarelli, Giulio Ongaro:**

Note introduttive

**Roberto Leggero:** Pluriattività, identità e beni comuni in area sudalpina (XI–XIV sec.)

**Werner Drobesh:** «Pluriattività» im Südostalpenraum im Übergang von der Protoindustrie zur Industrie (~1750–1850)

**Augusto Ciuffetti:** La pluriattività itinerante dell'Appennino centrale in età moderna

**Alessio Fornasin, Claudio Lorenzini:** Pluriattività nelle montagne: il rapporto risorse-lavoro nel caso friulano in età moderna

**Gilles Della-Vedova:** La pluriattività dans les Alpes françaises XIXe-XXIe siècles

### Forum

**Fabio Carminati, Andrea Mariani:**

L'attraversamento delle Alpi in età tardo antica sugli itinerari romani: il settore centrale. Il materiale della Tabula Peutingeriana

**Matteo Tacca:** Dalla deforestazione alla liberazione del suolo: costruzione e decostruzione del territorio in Savoia (XVIII–XIX secolo)

**Luigi Lorenzetti:** Economia agropastorale e sistemi insediativi nelle Alpi svizzere (Ticino, Grigioni, Vallese), XVI–XIX sec.: un cantiere ancora aperto

**Vincent Arpin:** Découverte et institutionnalisation du ski par l'armée française (1878–1902)

**Rolande Bonnain-Dulon:** Vieillir au village dans les Pyrénées au tournant du XXe siècle

**Pascal Gutknecht, Jon Mathieu:** Eine korpuslinguistische Studie zu den Periodika des Schweizer Alpen-Clubs von 1864 bis 2014

**Marco Bettassa:** La produzione di confini. Gli esuli valdesi nel Württemberg del XVIII secolo

Oktober 2020

Broschur. ca. 256 S., ca. 18 Abb. s/w.

ca. CHF 38 / ca. EUR 38

Geschichte der Alpen – Histoire des Alpes

Storia delle Alpi, Band 25, ISSN 1660-8070

ISBN 978-3-0340-1587-5



Luca Mocarelli, Giulio Ongaro (Hg.)

**Pluriattività**  
**Pluriattività**  
**Pluriaktivität**

## traverse

Zeitschrift für Geschichte –  
Revue d'histoire

Erscheint dreimal pro Jahr

Die zweisprachige Zeitschrift versteht sich als Forum der Geschichtsforschenden in der Schweiz mit einem Horizont, der über Landes- und Fachgrenzen hinausreicht. *Traverse* ist sowohl eine historische Fachzeitschrift als auch ein Organ, das einem interessierten Publikum Einblick in die aktuelle historische Forschung gibt und deren Beitrag zu gesellschaftlich relevanten Fragen diskutiert. Zudem versteht sich die Zeitschrift als Publikationsorgan für jüngere Forschende.

Cette revue bilingue se définit comme un forum pour les historien·nes et historiens suisses et s'efforce de dépasser les frontières nationales et entre les disciplines. *Traverse* est non seulement une revue d'histoire mais aussi un organe qui offre à tout public intéressé une entrée dans la recherche historique récente et apporte sa contribution à des débats de société. La revue favorise en particulier la publication de jeunes chercheuses et chercheurs.



Der Untergrund erregt gegenwärtig grosse Aufmerksamkeit, sowohl in der Öffentlichkeit als auch in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. In der Geografie und den Urban Studies wird bereits von einem «vertical turn» gesprochen. Das Themenheft lotet die sich wandelnden menschlichen Beziehungen zum Untergrund in einer langen historischen Perspektive aus. Ausgehend von der These, dass sich die Sphären unter und über Grund gegenseitig bedingen, thematisiert das Heft die diachrone und synchrone Vielfalt menschlicher Imaginationen und Nutzungen des Untergrunds als vertikale Verflechtungsgeschichte. Im Zentrum steht damit die Frage, was wir mehr oder anders sehen, wenn wir uns nicht ausschliesslich entweder auf Vorgänge unter Grund oder auf solche an der Oberfläche konzentrieren, sondern diese miteinander in Beziehung setzen. Die einzelnen Artikel erschliessen die Wechselwirkungen zwischen «oben» und «unten» mit Instrumentarien der Umwelt-, Wirtschafts-, Wissens- und Infrastrukturgegeschichte sowie aus medientheoretischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive.



Die Erforschung der Alltagsmobilität tritt vermehrt neben die Betrachtung reiner Verkehrsphänomene. In ihrer täglichen Ausprägung ist sie Teil der materiellen Kultur. Das Konzept der Mobilität bezieht sich nicht nur auf Infrastrukturen, technische Artefakte, Transportleistungen und verkehrspolitische Weichenstellungen. Vielmehr gilt es, auch die sozioökonomischen und raumstrukturellen Potenziale von Verkehrssystemen in den Blick zu nehmen. Für die Mobilität sind nicht zuletzt auch Phänomene konstitutiv, bei denen die Vielzahl individueller Entscheidungen in eine bestimmte Richtung wirkt. So landet nicht selten im Stau, wer schnell auf Strassen vorwärtskommen will, weil viele andere dies auch wollen. Und es entstehen dort neue Trampelpfade, wo viele Einzelne vom Weg abweichen. So verstandene Mobilität ist nicht auf die Zeit der Moderne beschränkt. Die historische Mobilitätsforschung fokussiert sowohl auf die Entwicklung individueller oder gruppenspezifischer Bewegungen als auch auf die Potenziale von solchen. Das Quellenpektrum ist vielfältig und prekär, es reicht von literarischen Quellen bis zu amtlichen Statistiken.

### Abonnement gedruckt plus digital

CHF 75 / EUR 60

(Sie erhalten zusätzlich zur gedruckten  
Publikation auch die PDF-Version des Hefts.)

### Abonnement digital (PDF)

CHF 50 / EUR 45

### Einzelheft

gedruckt: CHF 28 / EUR 24

digital (PDF): CHF 20 / EUR 20

### Abonnemente für Studierende

gedruckt plus digital: CHF 54 / EUR 50

digital: CHF 25 / EUR 20

Tina Asmussen, Silvia Berger Ziauddin,  
Alexandre Elsig, Bianca Hoenig (Hg.)

### Unter Grund

Eine vertikale Verflechtungsgeschichte

### Sous le sol

Une histoire d'interdépendances  
verticales

August 2020

Traverse, Heft 2020/2

ISBN 978-3-905315-80-6



Gianenrico Bernasconi, Ueli  
Haefeli, Hans-Ulrich Schiedt (Hg.)

### Mobilität

### Mobilité

November 2020

Traverse, Heft 2020/3

ISBN 978-3-905315-81-3





**Wer sind die Menschen, die eine administrative Versorgung erleben? Was steht hinter diesem Begriff und was bedeutet er im Leben der Betroffenen? Diesen Fragen geht der Porträtband der UEK nach, indem er die Menschen ins Zentrum stellt, die Opfer administrativer Versorgung wurden.**

Er nähert sich ihnen auf zwei Arten: einmal, indem der Fotograf Jos Schmid sie in formal strengen Schwarz-Weiss-Porträts fotografiert, einmal, indem zwölf Autorinnen und Autoren sie aufgrund mündlicher oder schriftlicher Quellen in kurzen biografischen Texten beschreiben. Foto und Text zeichnen so mit unterschiedlichen Mitteln unterschiedliche Bilder von unterschiedlicher Wirkmacht – und ermöglichen dadurch ein vielschichtiges Bild der Betroffenen, aber auch einen Einblick in die Prozesse, die darüber bestimmen, was für Bilder wir uns von Menschen machen.

Texte deutsch, französisch oder italienisch

Ruth Ammann, Thomas Huonker,  
Jos Schmid  
**Gesichter der administrativen Versorgung**  
Porträts von Betroffenen

2019. Halbleinen. 284 S., 63 Abb. s/w.  
CHF 48 / EUR 48  
UEK Administrative Versorgungen, Band 1  
ISBN 978-3-0340-1511-0



**In der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen wurden über Jahrzehnte hinweg Psychopharmaka getestet. Dreh- und Angelpunkt dieser Versuche war der Psychiater Roland Kuhn, der mit diversen Pharmafirmen zusammenarbeitete. «Testfall Münsterlingen» untersucht, wie Industrie und Klinik, Patienten, Ärzte, Pflegepersonal und Behörden in der klinischen Forschung zusammenspielen. Die Stoffprüfungen werden historisiert und in die sich ebenfalls wandelnden Rahmenbedingungen eingeordnet.**

Welche Personen und Institutionen waren beteiligt, wer wusste was? Wie wurden Stoffe geprüft, welche Patientinnen und Patienten waren betroffen? Nach welchen Mustern wurden die Prüfsubstanzen verabreicht? Wann galten welche Werte, Richtlinien und Normen? Welche Rolle spielten sie in der Praxis? Ausgehend von diesen Fragen rekonstruiert «Testfall Münsterlingen» die Geschichte klinischer Versuche von 1940 bis 1980 und verortet die Thurgauer «Versuchsstation» in der zeitgenössischen Prüfungslandschaft.

Marietta Meier, Mario König,  
Magaly Tornay  
**Testfall Münsterlingen**  
Klinische Versuche in der Psychiatrie,  
1940–1980

2019. Gebunden. 336 S., 11 Abb. s/w., 19 Farbbabb.  
CHF 38 / EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1545-5



**Erbaut in den Jahren 1930–1932, gilt die Werkbundsiedlung Neubühl in Zürich-Wollishofen als wichtigstes Wohnensemble der Schweiz aus der Zwischenkriegszeit. Seit 2010 unter Denkmalschutz, ist dieses herausragende Beispiel des Neuen Bauens architekturhistorisch gut erforscht, doch fehlte bislang eine Darstellung der Baugenossenschaft, die das grosse Werk ermöglichte und es bis heute trägt. Ihre Geschichte wird hier erstmals erzählt.**

Die Baugenossenschaft Neubühl verstand sich immer als eine «ideelle», die nicht nur günstigen Wohnraum schaffen und verwalten wollte, sondern auch Wert auf Gemeinschaft und aktives Zusammenleben der Menschen legte. Da die Siedlung Neubühl viele Jahre lang als eine Art isolierte Wohninsel vor den Toren der Stadt lag, entwickelten Genossenschafterinnen und Genossenschafter ein ausgeprägtes Selbstverständnis als Bewohner eines etwas speziellen Dorfes. Die Publikation zeigt, wie deren Ansprüche mit der Realität in Konflikt gerieten, welche alltäglichen Probleme sich aus dieser Spannung ergaben und wie man versuchte, diese zu lösen. Spezielles Augenmerk richtet das Buch auf die zahlreichen politischen Flüchtlinge, die zwischen 1933 und 1945 in der Siedlung Unterschlupf fanden.

Emanuel La Roche  
**Im Dorf vor der Stadt**  
Die Baugenossenschaft Neubühl,  
1929–2000

2019. Gebunden. 392 S., 115 Abb. s/w.  
CHF 48 / EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1543-1



## Aus der Backlist



Welches sind die besonderen Italienerfahrungen in der deutschsprachigen Literatur der Schweiz im Vergleich mit der von der Goethezeit dominierten deutschen Italienliteratur? Neben den klassischen Motiven für Italienreisen von Schweizer Autorinnen und Autoren – Land der Kultur, der Natur, der Selbstsuche, der Verlockungen – widmet sich der Band dem Zerfall des in der Goethezeit idealisierten Italienbildes seit der Vereinigung von 1861 und der Entstehung neuer, trivialerer, aber auch komplexerer Italienbilder – Sonne, Meer, Essen auf der einen, Armut, Migration, politische Kultur der Arbeiter und der Intellektuellen auf der anderen Seite.

Unter Einbezug der jüngeren Interkulturalitätsforschung untersuchen die Beiträge, wie die besonderen Verhältnisse zwischen der Schweiz und Italien, die sich durch die geografische Nachbarschaft, die Trennung durch die Alpen, den verdichteten Menschen- und Güterverkehr und die politischen und sozialen Wechselbeziehungen ergeben, in der deutschsprachigen Literatur der Schweiz perspektivisch thematisiert und reflektiert werden.

Der Band bietet eine kleine Mentalitätsgeschichte der Schweizer Beziehungen zum südlichen Nachbarn.

Corinna Jäger-Trees,  
Hubert Thüring (Hg.)  
**Blick nach Süden**  
Literarische Italienbilder aus der  
deutschsprachigen Schweiz

2019. Gebunden. 416 S., 10 Abb. s/w., 56 Farbbabb.  
CHF 48 / EUR 48  
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 55  
ISBN 978-3-0340-1542-4



Das Buch gibt einen Überblick über das poetische Schaffen des eigenwilligen Schweizer Autors anhand ausgewählter Gedichte und veranschaulicht deren komplexen Entstehungsprozess durch die Paralleldarstellung verschiedener Fassungen.

Kuno Raeber (1922–1992) wuchs in einer stark religiös geprägten Familie in Luzern auf, studierte in Basel Geschichte und Philosophie und lebte ab 1958 als freier Schriftsteller in München. Bediente sich Raeber in seinem ersten Gedichtbändchen (1950) noch einer traditionellen Bild- und Formenwelt, begann er danach formal zu experimentieren und historische und mythologische Szenen und Figuren mit Alltagserfahrungen zu durchweben. Dieses Verfahren setzte er fort bis in den letzten Gedichtband (1985), dessen besondere Attraktivität eine Abteilung mit Gedichten in Luzerner Alemannisch ausmacht. Jedes von Raebers Gedichten durchlief mehrere, oft zahlreiche Fassungen. Neben den publizierten Werken existiert ein umfangreicher lyrischer Nachlass. Diesen in all seinen Verästelungen zu erschliessen, hat sich die Online-Edition ([www.kunoraeber.ch](http://www.kunoraeber.ch)) zur Aufgabe gemacht. Die Buchausgabe präsentiert Raebers lyrischen Kosmos anhand ausgewählter Gedichte und ihrer Fassungen.

Kuno Raeber  
**«Dieses enorme Gedicht ...»**  
Ausgewählte Gedichte in ihren Fassungen  
Herausgegeben von Walter Morgenthaler  
und Thomas Binder

Juni 2020. Gebunden. ca. 304 S., ca. 30 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 56  
ISBN 978-3-0340-1576-9



Volker Hesses Neuinszenierung des Einsiedler Welttheaters erregte 2007 über die Schweiz hinaus hitzige Debatten. Eine Rolle spielten dabei divergierende Interessen im Macht- und Wirkungsgefüge der verschiedenen Schlüsselakteure. Die Monografie zeichnet die Auf-führungstradition ab 1924 nach und geht von Thomas Hürlimanns Millenniumsneufassung unter der Regie von Volker Hesse zur Zäsur in der calderonschen Tradition in der Spielzeit 2007 über.

Das Buch leuchtet diese zweite Inszenierung des Duos Hürlimann/Hesse nach den verschiedensten Seiten aus, indem neben einer Dramaturgie- und Aufführungsanalyse auch Interviews mit Beteiligten einfließen. Ausgehend von den Schlüsselakteuren – Welttheater-gesellschaft Einsiedeln, Kloster Einsiedeln, künstlerische Leitung, Medien, Publikum sowie rechts-katholische Kreise – wird die Wirkungsgeschichte erzählt. Dabei zeigt sich, wie in Hesses Inszenierung das oftmals tote Theater auch im 21. Jahrhundert zu fesseln vermochte und über die nationale Ebene hinaus hitzige Debatten erregte.

Urs Wisel Ochsner  
**Zäsur in einer Tradition**  
Dokumentation des Einsiedler  
Welttheaters 2007

Juni 2020. Gebunden. ca. 400 S., ca. 25 Abb.  
ca. CHF 68 / ca. EUR 68  
Theatrum Helveticum, Band 19  
ISBN 978-3-0340-1578-3





**Bis 1952 verloren Tausende von Schweizerinnen das Bürgerrecht, weil sie einen Ausländer heirateten. Der Grund für den Verlust des Bürgerrechts lag in der sogenannten Heiratsregel, die der Braut das Bürgerrecht des Ehemanns aufzuzwang und in ganz Europa Anwendung fand.**

Im Zentrum der Studie von Silke Margherita Redolfi steht die Frage nach den Folgen der Heiratsregel, die für die betroffenen Frauen die Einschränkung ihrer Grundrechte bedeutete und zu Diskriminierung und Ausgrenzung führte. Erst nach 1945, als der skandalöse Umgang mit ausgebürgerten Schweizerinnen im Ausland ans Licht kam, gelang es Frauenorganisationen und fortschrittlichen Politikern, im neuen Bürgerrechtsgesetz von 1952 eine Wende herbeizuführen. Die Studie macht deutlich, wie Behördenmacht, Ausgrenzung, Verfolgung und Staatsinteressen schicksalhaft ineinandergriffen und wie die Schweizer Rechtsauffassung vom sogenannten Gemeinwohl besonders im Zweiten Weltkrieg menschenverachtende Züge annahm. Damit leistet sie einen Beitrag zur Schweizer Rechtsgeschichte und zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

Silke Margherita Redolfi  
**Die verlorenen Töchter**  
 Der Verlust des Schweizer Bürgerrechts bei der Heirat eines Ausländers.  
 Rechtliche Situation und Lebensalltag ausgebürgerter Schweizerinnen bis 1952

2019. Gebunden. 456 S., 9 Abb. s/w.  
 CHF 48 / EUR 48  
 ISBN 978-3-0340-1504-2



**Das Buch beschäftigt sich mit dem Leben und Werk des bedeutenden, aber kaum bekannten Sozialwissenschaftlers Naum Reichesberg (1867–1928). Der im Südwesten des russischen Reichs geborene Reichesberg ist vor allem als Herausgeber des rund 4000 Seiten umfassenden «Handwörterbuchs der Schweizerischen Volkswirtschaft, Socialpolitik und Verwaltung» bekannt.**

Er lehrte während über 30 Jahren an der Universität Bern, setzte sich auf verschiedenen Ebenen für die Interessen der Arbeiterschaft ein und spielte eine zentrale Rolle in der russischen Emigration. Reichesbergs Biografie berührt verschiedene Phänomene der Schweizer Geschichte des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts: die jüdische Bildungsmigration vom Zarenreich in die Schweiz, die Etablierung der Sozialwissenschaften und der Statistik, den wachsenden politischen Einfluss der Sozialdemokratie sowie die Abschottungs- und Abwehrpolitik nach dem Ersten Weltkrieg.

«Eine Biografie über einen in Vergessenheit geratenen Wissenschaftler hat die Historikerin Aline Masé geschrieben – und dabei viele Fenster zur Vergangenheit aufgestossen.»

NZZ

Aline Masé  
**Naum Reichesberg (1867–1928)**  
 Sozialwissenschaftler im Dienst der Arbeiterklasse

2019. Gebunden.  
 336 S., 6 Abb. s/w.  
 CHF 48 / EUR 48  
 ISBN 978-3-0340-1544-8



**Das Haus des Sozialtheologen Leonhard Ragaz und seiner Frau Clara an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich-Aussersihl war ein Knotenpunkt in einem dichten Netzwerk sozialer Bewegungen mit lokaler, regionaler und internationaler Ausstrahlung.**

Die Autoren dokumentieren die wenig bekannte Geschichte des schweizerischen Settlements, die vor allem von Frauen getragene Friedensarbeit nach dem Ersten Weltkrieg mit Einfluss auf die ganze Schweiz und deren internationale Bedeutung sowie die Fluchthilfe der Auskunftsstelle für Flüchtlinge in den Jahren vor und während des Zweiten Weltkriegs, die allesamt massgeblich vom Gartenhof ausgingen.

«Diese Veröffentlichung [...] trägt Wesentliches zum besseren Verständnis von sozialen Bewegungen in der Schweiz bei.» P. S.

Ina Boesch, Ruedi Brassel,  
 Ruedi Epple, Peter Weishaupt  
**Haus Gartenhof in Zürich**  
 Raum für vernetzte Friedensarbeit

2019. Gebunden.  
 192 S., 39 Abb. s/w.  
 CHF 38 / EUR 38  
 ISBN 978-3-0340-1552-3





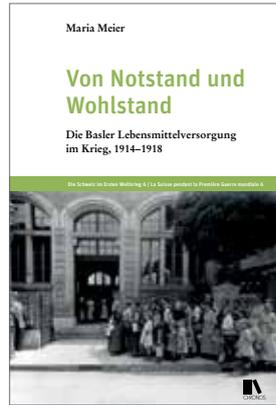
**In der Schweiz leben zahlreiche Menschen mit Bezug zum ehemaligen Jugoslawien und zu den Jugoslawienkriegen, unter ihnen viele Schülerinnen und Schüler. Für sie wie für die gesamte Gesellschaft scheint es dringlich, das Thema Jugoslawien der Geschichtvermittlung zu erschliessen.**

Zwar tauchen die Jugoslawienkriege in Lehrmitteln auf, doch findet bis anhin kaum eine geschichtsdidaktische Auseinandersetzung statt. Aufgrund der Komplexität des Themas steht die Vermittlungspraxis vor grossen Herausforderungen. Im Umgang mit den Menschen, die zum ehemaligen Jugoslawien in Bezug stehen, sind vielfach stereotype Zuschreibungen und Inklusions- und Exklusionsmechanismen beobachtbar. Der Band nimmt eine Situationsbestimmung vor, analysiert geschichtskulturelle Manifestationen und lotet Möglichkeiten bei der Behandlung der Jugoslawienkriege im Geschichtsunterricht aus.

---

Julia Thyroff, Béatrice Ziegler (Hg.)  
**Die Jugoslawienkriege  
in Geschichtskultur und  
Geschichtvermittlung**

Juni 2020. Broschur. 232 S., 5 Abb. s./w.  
CHF 38 / EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1582-0



**Wie wirkte sich der Erste Weltkrieg auf die Lebensmittelversorgung der neutralen Schweiz aus? Dieser Frage geht die Studie am Beispiel von Basel-Stadt nach. Sie zeigt, wie eng verflochten Basel mit dem kriegführenden Ausland war. Auch wenn der Stadtkanton von militärischen Verwüstungen verschont blieb, war er materiell direkt vom Krieg betroffen.**

Der lokale Lebensmittelmarkt war ein zentraler Ort der baselstädtischen «Kriegserfahrung», die von Teuerung und Knappheit geprägt war. Der sechste Band der Reihe «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» untersucht anhand der städtischen «Anbauschlacht», des Grenzverkehrs, der Rationierung, der Volksküchen und der Notstandsaktion, wie der Krieg die städtische Gesellschaft beeinflusste, wie die Behörden auf Versorgungs- und Verteilungsprobleme reagierten und welche Folgen dies für die Ernährung der Zivilbevölkerung hatte.

---

Maria Meier  
**Von Notstand und Wohlstand**  
Die Basler Lebensmittelversorgung  
im Krieg, 1914–1918

Juni 2020. Gebunden. 352 S., 20 Abb. s/w.  
CHF 58 / EUR 58  
Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 6  
ISBN 978-3-0340-1575-2



## Verlag

Chronos Verlag  
Eisengasse 9  
CH-8008 Zürich  
Tel. +41 / 44 265 43 43  
Fax +41 / 44 265 43 44  
info@chronos-verlag.ch  
www.chronos-verlag.ch

## Auslieferung Schweiz

AVA Verlagsauslieferung  
Centralweg 16  
8910 Affoltern a. A.  
Tel. +41 / 44 762 42 00  
Fax +41 / 44 762 42 10  
avainfo@ava.ch

## Vertretung Schweiz

AVA Verlagsvertretungen  
Centralweg 16  
8910 Affoltern a. A.

Petra Troxler  
Tel. +41 / 44 762 42 05  
Mobile +41 / 79 411 65 29  
p.troxler@ava.ch

Markus Vonarburg  
Tel. +41 / 44 762 42 09  
Mobile +41 / 79 290 18 30  
m.vonarburg@ava.ch

## Auslieferung International

GVA  
Postfach 2021  
D-37010 Göttingen  
Tel. +49 / 551 48 71 77  
Fax +49 / 551 4 13 92

## Vertretung Deutschland

Hans Frieden  
c/o G. V. V.  
Groner Str. 20  
D-37073 Göttingen  
Tel. +49 / 551 797 73 90  
Fax +49 / 551 797 73 91  
g.v.v@t-online.de

## Verlagsförderung

Der Chronos Verlag bedankt sich beim Bundesamt für Kultur für einen jährlichen Strukturbeitrag über den Zeitraum von 2016 bis 2020.

Umschlagbild aus:  
Hans Potthof (vgl. S. 13).  
Alle Buchpreise inkl. MWSt.  
CHF-Preise sind unverbindliche  
Preisempfehlungen.  
EUR-Preise gelten für Deutschland.  
Änderungen und Irrtum vorbehalten.  
Mai 2020